

1988-2013

25 Jahre ABWASSERVERBAND Oberes Pustertal



25 Jahre Abwasserverband Oberes Pustertal 1988-2013



Der Schutz der Umwelt – der natürlichen Lebensgrundlagen Wasser, Boden und Luft – ist eine der großen Herausforderungen unserer Zeit. Es liegt in der Verantwortung eines jeden Bürgers, wie es auch eine zentrale und vorrangige Aufgabe der Regional- und Landespolitik ist, unsere Natur und Umwelt, die natürliche Lebensgrundlage in unserem Land, zu wahren und zu schützen. Verantwortungsvoller Umweltschutz umfasst vor allem auch den sorgsamen Umgang mit unserem Wasser. So gehört beispielsweise die Reinhaltung unserer Bäche zu den zentralen Anliegen der Umweltpolitik. Wasser ist ein Schlüsselement in unserem ökologischen System. Nur reines Wasser sorgt auch für gesunde Böden, Vegetation, Nahrung und trägt schließlich entscheidend zur Gesundheit der Menschen bei.

Die Gemeinden des Osttiroler Oberlandes haben diese Herausforderung erkannt und haben Ende der 80er Jahre mit dem Bau einer Kläranlage und einer Kanalisation begonnen. Mit der Gründung des Abwasserverbandes Oberes Pustertal im Jahre 1988 wurde ein wichtiger Grundstein für einen effektiven Gewässerschutz im Osttiroler Oberland gelegt. Mit einer schrittweisen Erweiterung auf nunmehr 8 Mitgliedsgemeinden, werden nunmehr seit 25 Jahren Abwässer gesammelt, im Klärwerk in Anras zentral nach dem neuesten Stand der Technik gereinigt und anschließend wieder umweltverträglich in den natürlichen Wasserkreislauf zurückgeführt. Dass ein Anschlussgrad von nahezu 97% erreicht werden konnte, verdanken wir den großen finanziellen Leistungen, die der Bund, das Land, die Gemeinden und Bürger hier erbracht haben und weiter in den Gewässerschutz und die Bewahrung der natürlichen Lebensgrundlagen investieren. Eine saubere Umwelt gibt es nämlich nicht zum Nulltarif, wie die jährlichen Aufwendungen des Wasser-

verbandes Oberes Pustertal belegen.

Die Umsetzung des Vorhabens war gewiss nicht immer einfach, besonders die Bevölkerung galt es von der Notwendigkeit des Umweltschutzes zu überzeugen, Widerständen erklärend zu begegnen und einen Anschluss an die Zubringerkanäle in den einzelnen Gemeinden vorzunehmen. Die Anstrengungen und Schwierigkeiten am Beginn haben sich gelohnt – eine herausragende Naturschutzmaßnahme zum Wohle der Bevölkerung ist geschaffen worden und wir können stolz auf die hervorragende Wasserqualität unserer Bäche sein. Als Obmann des Abwasserverbandes Oberes Pustertal und als Bürgermeister der Gemeinde Außervillgraten darf ich persönlich all jenen danken, die zum Gelingen dieses Werkes und zur Weiterentwicklung beigetragen und verantwortungsvolle Arbeit geleistet haben, seien es die Planungsbüros, bauausführenden Firmen, die zuständigen Ämter sowie die Fachabteilungen des Landes, die Amtsvorgänger, die Mitarbeiter im Abwasserverband sowie die Mitgliedsgemeinden des Verbandes. Alle haben Weitsicht und Einsatz für ein wichtiges Umweltthema gezeigt. Für die Zukunft wünsche ich mir im Interesse der Umwelt und der uns nachfolgenden Generationen einen störungsfreien Betrieb im Dienst der Menschen und der Umwelt.

Auch in den kommenden Jahren werden noch vielfältige Aufgaben für eine nachhaltige Entwicklung gemeinsam zu bewältigen sein. Dafür wünsche ich allen Vertretern der Gemeinden und den Mitarbeitern im Abwasserverband und an den Anlagen eine glückliche Hand.

Bgm. Mag. Josef Mair
Obmann



Zum Geleit!

Als Zusammenschluss der Gemeinden Abfaltersbach, Anras, Heinfels, Kartitsch, Sillian, Strassen, Innervillgraten und Außervillgraten besteht die Aufgabe des Abwasserverbands Oberes Pustertal darin, eines der wichtigsten Elemente dieses Gebiets zu schützen und zu erhalten: das kostbare Gut Wasser. Bei der ersten Inbetriebnahme im Oktober 1988 war die Kläranlage auf rund 5.000 EinwohnerInnen ausgelegt. Das heutige Entsorgungsgebiet stellt das Ergebnis effizienter Zusammenarbeit zwischen Tiroler Gemeinden in diesem Bereich dar. Dementsprechend stiegen im Laufe der Jahre die gemeinsam zu reinigenden Abwassermengen. Heute weist die Kläranlage Anras eine Kapazität zur vollbiologischen Reinigung der Abwässer von bis zu 14.000 EinwohnerInnen auf. Täglich werden mehr als 3.000 Kubik-

meter Abwasser so gereinigt, dass sie schadlos in die Drau eingeleitet werden können. Damit wird ein wesentlicher Beitrag zum Erhalt unserer Umwelt geleistet. Zum Jubiläum möchte ich allen beteiligten Gemeinden, allen Verantwortlichen sowie den MitarbeiterInnen mein herzliches „Vergelt's Gott“ für ihren Dienst zum Schutz unseres Tiroler Wassers aussprechen.

Ihr

A handwritten signature in black ink, which appears to read "Günther Platter". The signature is stylized and cursive.

Günther Platter
Landeshauptmann von Tirol



25 Jubiläum Klärwerk

Als Bezirkshauptfrau des Bezirks Lienz ist es mir eine Freude und eine Ehre einen Beitrag zum Jubiläum des Abwasserverbandes Oberes Pustertal zu leisten. Vor 25 Jahren, genau im Oktober 1988, konnte die Kläranlage des Abwasserverbandes Oberes Pustertal in Probebetrieb gehen. Im Jahre 1998 wurde die Erweiterung auf Grundlage des Wasserrechtsgesetzes genehmigt. Im Jahre 1999 wurde die Anlage dann endgültig fertig gestellt. Seitdem ist sehr viel geschehen. Die Gemeinden Anras, Abfalterbach, Außervillgraten, Heinfels, Innervillgraten, Kartitsch, Sillian und Strassen sind damit in der Situation ihren Bürgerinnen und Bürgern eine ausgezeichnete Abwasserentsorgung bieten zu können, konnte doch die Auslegung von 4.640 Einwohnerwerten im Jahre 1990 auf nunmehr 14.000 Einwohnerwerte er-

reicht werden. Damit können die aus dem gesamten Verbandsgebiet anfallenden Abwässer dem Stand der Technik entsprechend gereinigt werden. Das Engagement der vor Ort Tätigen ist aus meiner Sicht als beispielhaft und wertvoll zu beschreiben.

Ich gratuliere den Verbandsgemeinden, der Bevölkerung und den vor Ort tätigen MitarbeiterInnen sehr herzlich zu diesem Jubiläum!

Mit besten Grüßen

Dr. Olga Reisner
Bezirkshauptfrau



Verbandsgeschichte

Seit 1988 betreibt der Abwasserverband Oberes Pustertal eine biologische Kläranlage, die nach damaligem Stand der Technik für 4.640 Einwohnergleichwerte (Gemeinde Abfalterbach, Anras und Strassen) ausgelegt war. Im Jahr 1996 wurde daher die Kläranlage in der 2. Ausbaustufe mit der Schlammwässerung mittels Dekanter sowie einer überdachten Biomüll- und Schlammkompostierung erweitert. Durch den weiteren Kanalanschluss von den Gemeinden Heinfels, Sillian, Kartitsch, Inner- und Außervillgraten entschloss sich der Abwasserverband für die Realisierung einer 3. Ausbaustufe der Kläranlage. Im Februar 1998

konnte vom Ingenieurbüro Kirchebner das Erweiterungsprojekt bei der Wasserbehörde eingereicht werden. Die wasserrechtliche Bewilligung wurde am 10.04.1998 erteilt.

Der Probebetrieb aller Anlagenteile erfolgte bereits Ende August 1999. Die Erweiterung der Kläranlage umfasst die mechanische und vollbiologische Reinigung gemäß den hohen Anforderungen des Wasserrechtsgesetzes mit weitgehender Nährstoffelimination (Stickstoff- und Phosphorreduktion) der aus dem gesamten Verbandsgebiet anfallenden Abwässer von nunmehr maximal 14.000 EWG sowie eine entsprechende Klärschlammbehandlung.

Verbandsobmänner:



Obm. Bgm. Aichner Franz
11.11.1986 bis 19.05.1992



Obm. Bgm. Fronthaler Johann
20.05.1992 bis 15.04.1998



Obm. Bgm. Rauchegger Josef
16.04.1998 bis 10.03.2006



Obm. Bgm. Oberhofer Anton
11.03.2006 bis 05.05.2010



Obm. Bgm. Mag. Mair Josef
seit 06.05.2010

Geschäftsführer:



Bgm. Aichner Franz
24.04.1987 bis 31.12.1998



Bgm. Rauchegger Josef
01.01.1999 bis 02.08.2003



Ing. Troger Johann
seit 03.08.2003

Beschreibung der Anlage:

Rechengebäude:

Rechenanlage mit Trommelsieb und Absackvorrichtung. Fäkalübernahmestation in Kompaktbauweise, Sandfang- und Fettabscheider, Wassermengenmessung IDM DN 500 für das eingeleitete Abwasser.

Denitrifikationsbecken

Durch geringfügige Adaptierung des bestehenden Belebungsbeckens wurde nun das Denitrifikationsbecken mit zwei Horizontalrührwerken und insgesamt 1.390 m³ Nutzvolumen geschaffen, in dem die biologische Phosphorelimination und die Stickstoffreduktion stattfinden.

Belebungsbecken neu:

Ausmaß von 7,0 x 43,0 x 4,0 m mit einem Gesamtvolumen von 3.410 m³. Der Sauerstoffeintrag erfolgt mittels Druckluft, der mittels Streifenbelüfter eingebracht wird. An der Südseite des Belebungsbeckens ist die Gebläsestation inkl. Elektro-Verteilerraum situiert. Die vier Drehkolbengebläse haben einen Anschlusswert von je 18,50 KW und erzeugen eine Luftmenge von insgesamt 1.880 Nm³/h.

Nachklärbecken:

Zwei Nachklärbecken mit dem Ausmaß von 7,0 x 43,0 x 3,0 m³. Die Ausstattung der Längsbecken weisen je einen Bandräumer mit kontinuierlicher Schwimmschlammräumung zur schwenkbaren Skimrinne, mit vier Stück Klarwasserablaufrippen und im Zulaufbereich drei Schlammheber, die den Schlamm vom Trichter absaugen, auf.

Zur mengenmäßigen Erfassung und Regelung des Rücklaufschlammes wurden Schächte am Nachklärbecken angebaut, in denen IDM-Durchflussmessgeräte installiert sind. Zur Förderung einer ausreichenden Rücklaufschlammmenge wurde im bestehenden Schneckenpumpenwerk eine zweite Schneckenpumpe DN 900 mit Q= 70 l/s eingebaut.

Zur Entfernung des Schwimmschlammes, der über Skimrinnen abgezogen wird, wurde eine Pumpstation an der Ablaufseite des bestehenden Nachklärbeckens erstellt. Das von den Nachklärbecken abgezogene Klarwasser wird über Rohrleitungen DN 400 mm zu einem gemeinsamen Mess-Schacht zusammengeführt, in dem die Ablaufprobenahme und die Mengemessung (IDM) installiert sind. Die Ablaufleitung mündet in den bestehenden Kanal, der in die Drauführt.

Dekanterzentrifuge:

Unmittelbar an das bestehende Schneckenpumpenwerk wurde die Schlammbehandlung ausgebaut. In diesem Gebäude (10,0 x 17,5 m) ist die Schlammentwässerungsmaschine (Dekanter) samt allen Nebenaggregaten (wie Beschickungspumpen, Flockungsmitteldosierstation) installiert. Der östliche Teil des Gebäudes wird als Werkstätte sowie Lagerraum und Elektroverteilterraum genutzt.

Der so auf einen Trockensubstanzgehalt von etwa 24-28 % entwässerte Schlamm wird sodann mit einem ansteigenden Spiralförderer zur Kompostieranlage, die westlich an das Klärwerksareal angrenzt, gefördert.

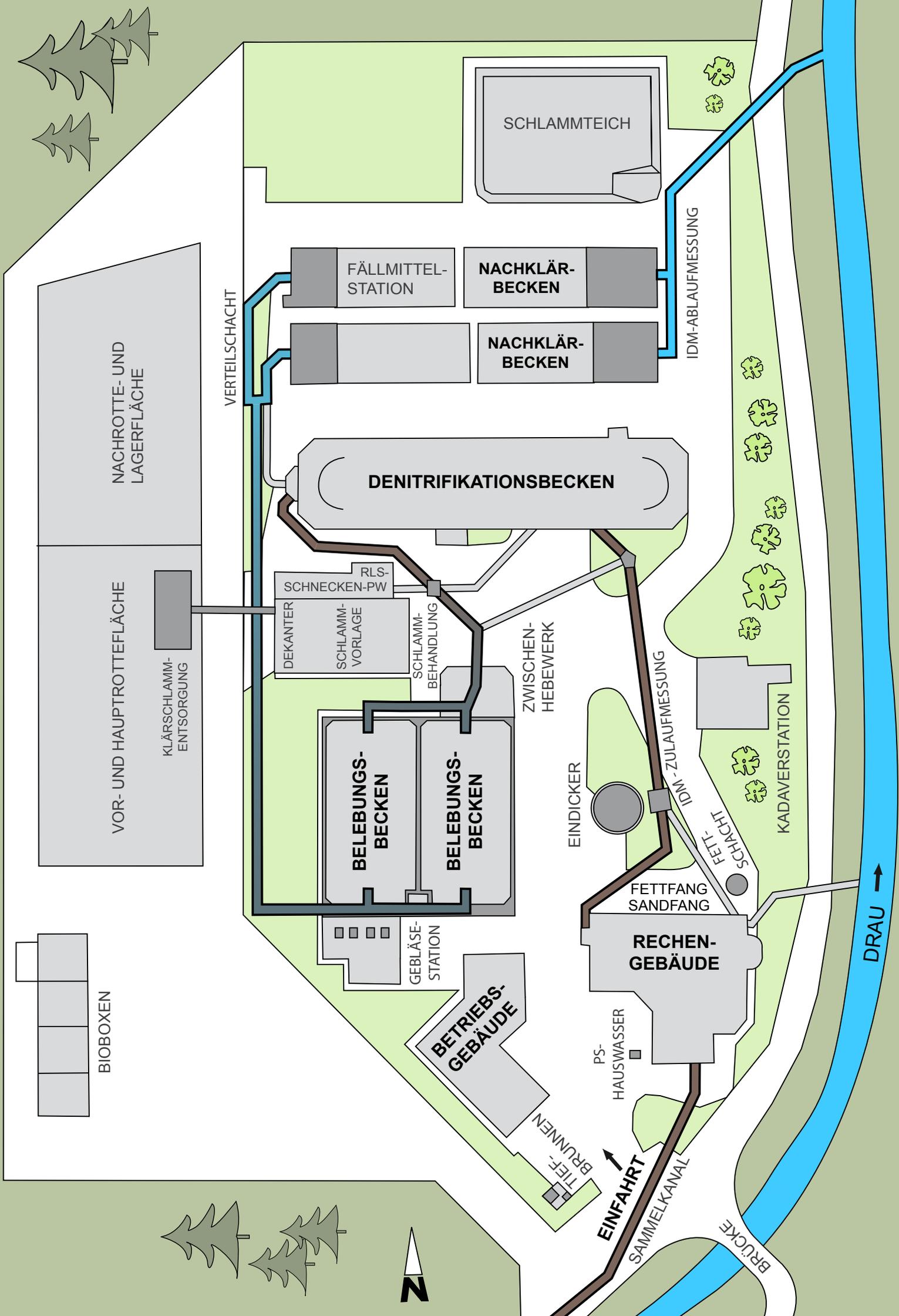
Die Kompostieranlage:

Im Südteil ist der Anlieferungsbereich, Lager für Bioabfälle, Grünschnitt und Stroh (4 betonierte und überdachte Boxen mit dem Gesamtausmaß von 24,0 x 6,2 m). Im Nordteil ist die Rottefläche, die sich aus den Bereichen Vor-, Haupt- und Nachrotte zusammensetzt und eine gesamte Nettofläche von ca. 1.860 m² aufweist. Die gesamte Fläche ist überdacht!

Die Ausbaurbeiten der Kläranlage umfassen ferner den Neubau eines Nutzwasserbrunnens, Kompaktfettabscheiders, Erweiterung des Pumpenraumes beim Voreindicker sowie diverse Schieberschächte. Weiters wurde das Labor sowie die gesamte Mess-, Steuer- und Regelungstechnik errichtet.

Technische Daten

| | | |
|--------------------------------|---|---|
| Rechenanlage: | Harkenrechen B= 600 mm Trommelsieb, Lochung 6 mm Absackvorrichtung |  |
| Sand- / Fettfang: | einstraßig, belüftet, V= 103 m ³ Länge 18,00 m Sandklassierer und Sandwäscher | |
| Denitrifikationsbecken: | zur Stickstoffelimination Umlaufbecken V= 1.390 m ³ | |
| Zwischenhebewerk: | Einlaufkammer V= 25,00 m ³ 4 Stück Kreiselpumpen mit Frequenzumrichter Q=45-83 l/s Q _{max} = 332,03/s, Förderhöhe 4,0 m | |
| Belüftungsbecken: | 2 Rechteckbecken V= 3.410 m ³ Sauerstoffeintrag 95,5 kg/h 48 Stück Streifenbelüfter feinblasig Wassertiefe max. 6,23 m | |
| Gebläsestation: | 4 Stück Drehkolbengebläse, je 18,5 KW Q _{max} = 1.880 Nm ³ /h | |
| Nachklärbecken: | 2 Rechteckbecken längsdurchströmt (7,0 x 43,0 m) Bestand: Becken V = 828 m ³ Neu: Becken V = 948 m ³ Bandräumer | |
| Fällungsstation: | Chemische P, Fällung mit flüssigen Metallsalzen Vorratsbehälter V= 20 m ³ , Dosierpumpe 2-straßig | |
| Schlammumpfenwerk: | 2 Schneckenpumpen für Rücklaufschlamm Bestand DN 500, Q = 37 l/s Neubau DN 900, Q = 68 l/s 2 Stück Überschuss-Schlammumpfen, je Q = 43 m ³ /h | |
| Voreindicker Bestand: | Durchmesser 6,0 m, Volumen 96,0 m ³ Krählwerk / statische Eindickung Q = 12-22 m ³ /h Schlammabzugpumpe | |
| Schlammmentwässerung: | Dekanter – Zentrifuge Leistung: 24-27 % Trockensubstanz Nachgeschalteter Spiralförderer | |



Ausbaustufen Klärwerk

Bauabschnitt 02:

1. Baustufe / Klärwerk

- Verwaltungsgebäude
 - Rechenhaus mit Sandfang und Fettabscheider
 - Belebungsbecken
 - Schlammumpwerk
 - Nachklärbecken und Eindicker
- Bauzeit: Herbst 1987 bis 1988

Bauabschnitt BA 08:

2. Ausbaustufe

- Kompostieranlage
 - Schlammbehandlung
- Bauzeit: 1996

Bauabschnitt BA 09:

3. Ausbaustufe

- Umbau Rechengebäude, Fettabscheider
 - Nitrifikation-Belebungsbecken mit Gebläsestation, Hebeanlage
 - Nachklärbecken neu
 - Maschinentechnische Ausrüstung
- Bauzeit: 1998 bis 1999



Ausbaustufen Kanal

Bauabschnitt BA 01:

Rohrstrang A:

Hauptsammler vom Klärwerk / Anras bis Tassenbach / Strassen

- von Schacht A1 bis Schacht A178

Bauzeit: 1987 bis 1988

Rohrstrang B:

Nebensammler von der Margarethenbrücke bis Rain

- Nebensammler von Schacht B1 bis Schacht B17

Bauzeit: 1989

- Übernahme Nebensammler Margarethenbach bis Pichlgeiger von Hauptstrang A22 / An1 bis Schacht An14

Rohrstrang C:

Nebensammler von Abfaltersbach bis Winkl, Asch und Goll

- von Hauptstrang Abfaltersbach Schacht A52 / C1 bis Goll C78
- Nebensammler Winkl von Schacht Ca1 bis Schacht Ca9

Bauzeit: 1989

Rohrstrang D:

Nebensammler von Abfaltersbach bis Geselhaus / Einöd / Abfaltern

- von Hauptstrang Abfaltersbach Schacht A77 / D1 bis Schacht D40

Bauzeit: 1988

- Übernahme Nebensammler Abfaltern von Hauptstrang A66 / Ab 01 bis Schacht Ab 22

Rohrstrang E:

Nebensammler von Hauptstrang Strassen bis Heising

- von Hauptstrang Strassen Schacht A102 / E1 bis Schacht E10
- Nebensammler bis Heising von Schacht S1 bis Schacht S10

Bauzeit: 1988

Bauabschnitt BA 03:

Hauptsammler von Tassenbach bis Heinfels

- Hauptstrang Schacht A178 bis Schacht A226
- Anschluss-Schacht A226 Villgratental, Schächte S1 bis S10
- Nebensammler Tessenberg Ost von Hauptstrang A168 / To1 bis Schacht To4
- Nebensammler Tessenberg Süd von Hauptstrang A172 / Tw1 bis Schacht Tw7

Bauzeit: 1988 bis 1989

- Übernahme Nebensammler Messensee von Hauptstrang Schacht A146 / MH1 bis Schacht MH43
- Übernahme Nebensammler Fronstadl von Schacht MH8 / Fr1 bis Schacht Fr 10


Bauabschnitt BA 04:**Hauptsammler von Heinfels bis Sillian / Arnbach**

- Hauptstrang Schacht A226 bis Schacht A295
- Bauzeit: 1990 bis 1991

Bauabschnitt BA 05:**Anschlusskanal Villgratental**

- Hauptstrang Schacht S10 bis Schacht S17
- Bauzeit: 1992

Bauabschnitt BA 06:**Hauptsammler von Tassenbach bis Kartitsch**

- Hauptstrang Schacht K1 bis Schacht K68 (Bauhof)
 - Nebensammler St. Oswald, Schacht K26 / Schächte O1 bis O11
 - Nebensammler Hollbruck, Schacht K19 / Schächte H1 bis H4
 - Pumpstation Tassenbach II
 - Pumpstation Kartitsch
- Bauzeit: 1994 bis 1995
- Übernahme Nebensammler Kartitsch / Bauhof bis Innerland von Schacht K69 bis Schacht K95

Bauabschnitt BA 07:**Hauptsammler von Sillian bis Arnbach**

- Hauptstrang Schacht A295 bis Schacht A324
- Bauzeit: 1995 bis 1996

Bauabschnitt BA 10:**Übernahme Hauptsammler von Heinfels bis Außervillgraten**

- Anschluss-Schacht AV17 / EGO Austria bis Schacht AV85
 - Nebensammler Winkeltal, Schacht AV70 / WI 01 bis Schacht WI61
- Übernahme 06/2005

Bauabschnitt BA 11:**Übernahme Hauptsammler von Außervillgraten bis Kalkstein**

- Anschluss-Schacht AV85 / IV 85 (Tischlerei Außervillgraten) bis Schacht IV53 (Überquerung Villgraterbach)
 - Anschluss-Schacht IV53 / KA 01 bis Schacht KA91 (Kalkstein)
- Übernahme 06/2006

Bauabschnitt BA 12:**Hauptsammler von Arnbach bis Staatsgrenze Italien**

- Hauptstrang A324 bis Schacht A339
 - Pumpwerk Erlach
 - Pumpwerk Huben
 - Pumpwerk West
 - Pumpwerk Süd
- Bauzeit 2005 bis 2006



Baukosten für Klärwerk und Kanal:

| | | |
|-----------------------------|--|----------------|
| Bauabschnitt BA 02: | 1. Ausbaustufe / Klärwerk | € 2.305.500,00 |
| Bauabschnitt BA 08: | 2. Ausbaustufe / Klärwerk | € 1.412.500,00 |
| Bauabschnitt BA 09: | 3. Ausbaustufe / Klärwerk | € 3.764.900,00 |
| Bauabschnitt BA 01: | Hauptsammler Klärwerk bis Tassenbach Rohrstrang A bis E | € 3.467.400,00 |
| Bauabschnitt BA 03: | Hauptsammler Tassenbach bis Heinfels | € 1.177.200,00 |
| Bauabschnitt BA 04: | Hauptsammler Heinfels bis Sillian | € 1.417.700,00 |
| Bauabschnitt BA 05: | Anschlusskanal Villgratental | € 88.100,00 |
| Bauabschnitt BA 06: | Hauptsammler Tassenbach bis Kartitsch | € 1.725.800,00 |
| Bauabschnitt BA 07: | Hauptsammler Sillian bis Arnbach | € 804.000,00 |
| Bauabschnitt BA 10*: | Übernahme Hauptsammler Heinfels bis Außervillgraten | |
| Bauabschnitt BA 11*: | Übernahme Hauptsammler Außervillgraten bis Kalkstein | |
| Bauabschnitt BA 12: | Hauptsammler Arnbach bis Staatsgrenze | € 453.300,00 |

Summe Bauabschnitte **€ 16.616.400,00**

* von den Gemeinden Außer- und Innervillgraten gebaut und finanziert und zur Erhaltung an den Verband übergeben

Siedlungs- und Industrierwasserwirtschaft in Tirol: Erfolge, aktueller Stand und Herausforderungen

Sauberes Wasser für Mensch und Umwelt - die Tiroler Gemeinden und Gemeindeverbände kümmern sich darum

Wir sind gewohnt, dass einwandfreies, erfrischendes und schmackhaftes Trinkwasser aus den Wasserhähnen in Tirol sprudelt. Nur selten stellt sich jemand die Frage, was mit den Abwässern aus Küchen, Badezimmern und Toiletten geschieht. Schließlich funktionieren Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung in Tirol meist klaglos: jahraus, jahrein, rund um die Uhr, mehr als 30 Millionen Sekunden im Jahr. Verantwortungsvolles, vorausschauendes Handeln der Tiroler Gemeinden und Abwasserverbände, ideell sowie finanziell unterstützt durch das Land Tirol und den Bund, haben im Laufe der letzten Jahrzehnte effizienteste Strukturen geschaffen. So sind die Tiroler Gewässer im Rahmen des technisch und wirtschaftlich Machbaren weitestgehend vor Belastungen durch Abwässer geschützt.

Diese Lebensqualität setzen Bevölkerung, Gäste und Wirtschaft in Tirol als scheinbar selbstverständlich gegeben voraus.

Unterstützung durch die Siedlungswasserwirtschaft des Landes Tirol

Sachverständige des Landes Tirol haben die Aufgabe, die Behörden bei Genehmigung und Überwachung der Anlagen mit dem erforderlichen technischen Fachwissen zu unterstützen. Das ist der wichtigste Auftrag der MitarbeiterInnen in der Siedlungs- und Industrierwasserwirtschaft des Amtes der Tiroler Landesregierung. Sie arbeiten dabei eng mit Kollegen in den fünf Baubezirksämtern des Landes (in Imst, Innsbruck, Kufstein, Lienz und Reutte) zusammen. Zusätzlich sorgen diese MitarbeiterInnen der Tiroler Landesverwaltung für das korrekte Verteilen von Förderungsmitteln des Bundes sowie des Landes Tirol. Diese Gelder sind erforderlich, damit die Tiroler Gemeinden,

aber auch Betreiber von Schutzhütten in unseren Bergen ihre gesetzlichen Verpflichtungen im Rahmen der Trinkwasserversorgung sowie der Abwasserentsorgung erfüllen können.

Nicht zuletzt beteiligt sich die Siedlungs- und Industrierwasserwirtschaft des Landes Tirol an der Ausbildung des Betriebspersonals sowohl von Wasserversorgungsanlagen, als auch von Kanalisations- und Abwasserreinigungsanlagen in Tirol. Schließlich stellen technologischer Fortschritt auf der einen Seite, sich häufig ändernde technische Richtlinien und rechtliche Vorgaben auf der anderen Seite das Personal laufend vor neue Herausforderungen im täglichen Anlagenbetrieb.

Infrastruktur in Österreich und in Tirol

In Österreich sind seit dem Jahr 1959 55 Mrd. € in den Aufbau der Trinkwasser- und Abwassersysteme geflossen. Insgesamt wurden ca. 165.700 km an öffentlichen Trinkwasser- und Abwasserleitungen verlegt, fast 15.000 km davon in Tirol. Nach der Phase umfangreicher Investitionen in die Errichtung dieser Anlagen widmet sich unser gemeinsames Bemühen nun verstärkt dem professionellen Betrieb durch engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in allen Bereichen und – nicht zuletzt mit entscheidender Unterstützung durch diese qualifizierten MitarbeiterInnen – dem Erhalten dieser kommunalen Infrastrukturen. Auch hierfür werden weiterhin finanzielle Mittel in erheblichem Umfang aufzubringen sein. Geschieht das nicht, so droht eine Zunahme von typischen Schäden am System.

Das Trinkwasser fließt aus mehreren tausend Wasserversorgungsanlagen zu den Tiroler Haushalten, ca. 30 Anlagen versorgen große Gebiete mit mehr als 5.000 Einwohnern. Kommunales Abwasser (das ist jenes Abwasser, das üblicherweise aus Haushalten und Gewerbebetrieben in den Gemeinden anfällt) wird – mit

VOR SORGEN!

Für den Erhalt
unserer Trinkwasser-
und Abwassernetze



wenigen Ausnahmen im ganzen Land Tirol in Kanälen gesammelt und in 53 biologischen Kläranlagen gereinigt. In der Regel betreiben Gemeinden, Genossenschaften oder Gemeindeverbände diese Anlagen. In den vergangenen Jahrzehnten wurden tirolweit über 2 Milliarden Euro in den Bau von kommunalen Kanälen und Kläranlagen investiert. Außerdem reinigen einzelne Industrie- und Gewerbebetriebe ihre betrieblichen Abwässer in eigenen Kläranlagen selbst.

Nichts hält ewig

Das gilt auch für Wasserleitungen und Kanäle. Irgendwann kommt der Zeitpunkt für eine Sanierung. In der Regel geht man von einer durchschnittlichen Lebensdauer der Leitungen von 50 bis 100 Jahren aus. Daraus resultiert rechnerisch ein jährlicher Erneuerungsbedarf in Höhe von mindestens 1 bis 2 Prozent des Netzes. Tatsache ist aber, dass die Erneuerungsraten bei kommunalen Anlagen in Österreich derzeit weit unter einem Prozent pro Jahr liegen und somit weit unter den technisch errechneten Zielwerten.

Die Ursachen für Schäden können durchaus vielfältig sein. Oft reichen die stetig steigende Verkehrsbelastung und Erschütterungen auf einer Straße, um im Untergrund Verformungen, Brüche oder Risse in Leitungen zu bewirken. Schon bei feinsten Öffnungen können Pflanzenwurzeln in einen Kanal eindringen und diesen mit der Zeit verschließen. Auch nachträgliche Bauarbeiten oberhalb von Leitungen können zu Schäden im schon bestehenden Leitungsnetz führen. Werden Haushalte oder Betriebe nachträglich an das Netz angeschlossen, so muss auf bautechnisch einwandfrei ausgeführte Verbindungsstellen geachtet werden. Sonst werden die Hauptleitungen mit der Zeit undicht.

Auch hält kein Material ewig: Wasserleitungen

aus Metall können einer schleichenden Korrosion ausgesetzt sein und eine Betonummantelung in einem Wassersammelbehälter ist nach einigen Jahrzehnten mit hoher Wahrscheinlichkeit erneuerungsbedürftig.

Leitungskataster – Vorsorgeplanung mit System

Die Lebensdauer der Trinkwasser- und Abwassernetze kann abhängig von der Qualität der ursprünglichen Bauausführung und den eingesetzten Materialien und Altersklassen sehr unterschiedlich ausfallen. Um genau zu wissen, wieviel und wo in die Erneuerung investiert werden muss, sollten die Netzbetreiber in regelmäßigen Abständen einen Blick in ihre Systeme werfen. Kanäle werden dazu mit Kamera-Robotern bzw. Sonden befahren. Meter für Meter wird der Zustand erfasst, elektronisch ausgewertet und in eigenen EDV-Systemen dokumentiert. Wasserleitungen können aufgrund des Innendrucks und der strengen Hygienestandards nur von außen untersucht werden.

Hierfür werden Druckmessungen über bestimmte Leitungsstrecken oder Untersuchungen mittels Abhören der Leitung angewandt. Alle Ergebnisse von Netz-Untersuchungen sollten elektronisch erfasst und in einem Leitungsinformationssystem oder Leitungskataster dokumentiert werden. Nur so wissen die Betreiber von Kanälen und Trinkwasserleitungen, in welchem Zustand sich die einzelnen Systemteile aktuell befinden. Der Leitungskataster wird damit für Anlagenbetreiber zum Planungstool schlechthin. Hier wird nämlich auch festgelegt, wann und wo Spülungen und Reinigungen, Inspektionen und Wartungen aber auch Reparaturen und Sanierungen sowie neuerliche Systemuntersuchungen stattfinden müssen. Ein solcher Vorsorgeplan hilft, die Schadenshäufigkeit zu verringern und die Lebensdauer des Netzes zu verlängern. Im Endeffekt können so erhebliche Kosten eingespart werden.

Ergebnisse der Investitionskostenerhebung 2012

Einige zusammenfassende Anmerkungen und Ergebnisse zur Investitionskostenerhebung 2012 für das Bundesland Tirol seien hier aus

Sicht der Siedlungs- und Industrieresourcenschicht in der Abteilung Wasserwirtschaft des Amtes der Tiroler Landesregierung wiedergegeben. Dank intensiver Bemühungen aller Beteiligten konnte eine Rücklaufquote auf 99,3 % der Gemeinden für die Wasserversorgung sowie auf 98,6 % der Gemeinden für die Abwasserentsorgung erreicht werden. Die Tiroler Wasserverbände und Abwasserverbände sind zu 100 % erfasst. Hervorzuheben ist an dieser Stelle auch, dass alle Osttiroler Gemeinden die erbetenen Daten geliefert haben!

Anschlussgrade Wasserversorgung und Abwasserentsorgung:

Der Anschlussgrad an öffentliche Wasserversorgungsanlagen beträgt im Tirol-Schnitt 96 % (inkl. ca. 5,5 % Wasserversorgung über Wassergenossenschaften), für den Bezirk Lienz 93 %. Der Anschlussgrad an öffentliche Abwasserbeseitigungsanlagen liegt tirolweit bei 97 % (Anteil von Genossenschaften unter 0,5 %), in Osttirol bei 92 %. Aktuell befinden sich in Osttirol Projekte in der Bauphase, durch die in Kürze mit einem zentralen Entsorgungsgrad von 95 % im Bezirk Lienz zu rechnen ist.

Bestehendes Leitungsnetz und Altersklassen:



| | Gemeldet wurde ein Bestand von | davon im in Tirol: Bez. Lienz: |
|-----------------------|--------------------------------|--------------------------------|
| Wasserleitungen | 6.310 | 602 km |
| Schmutzwasserkanal | 6.933 | 726 km |
| Regenwasserkanal | 1.462 | 146 km |
| Leitungslänge gesamt: | 14.705 | 1.474 km |

Abb. 1: Kanäle und Wasserleitungen in Tirol – Längen und Zeitraum der Errichtung lt. Investitionskostenerhebung 2012

Aus den Baujahren
 seit 1994
 aus 1984 bis 1993
 aus 1974 bis 1983

stammen gut 40 % der Kanäle und mehr als 30 % der Wasserleitungen,
 knapp 30 % der Kanäle und fast 15 % der Wasserleitungen,
 ca. 15 % der Kanäle und ebenfalls rd. 15 % der Wasserleitungen.

Etwas weniger als 15 % der Kanäle und mehr als 35 % der Wasserleitungen in Tirol sind älter als 40 Jahre. Wie Abbildung 1 veranschaulicht, wurden Wasserleitungen in Tirol seit Ende der 1950er Jahre mit näherungsweise konstanten und

höheren Jahresbauleistungen als vorher errichtet. Seit Anfang der 1970er Jahre sind bei Kanälen deutlich größere Baufortschritte zu verzeichnen, größer sowohl im Vergleich zu den Vorjahren, als auch im Vergleich zu Wasserleitungen.

Investitionsbedarf:

An geplanten Investitionen für die Jahre 2012 bis 2021 haben die Tiroler Gemeinden und Verbände im Rahmen der Investitionskostenerhebung 2012 unter anderem gemeldet (Beträge in Mio. €):

| | davon im in Tirol: | Bez. Lienz: |
|---------------|-----------------------|-------------|
| Summe ABA: | ca. 460 | 39,8 |
| Summe WVA: | ca. 280 | 18,4 |
| Summe gesamt: | ca. 740 | 58,2 |

Das bedeutet für den gesamten Erhebungszeitraum einen durchschnittlichen jährlichen Investitionsbedarf in Höhe von rd. 74 Mio. € für Maßnahmen der kommunalen Siedlungswasserwirtschaft in Tirol (vgl. Abbildung 2), wobei sich Neubau und Sanierung insgesamt etwa die Waage halten. Der Investitionsbedarf je Einwohner liegt für Wasserversorgungsanlagen zwischen ca. 260 und über 600 €, für Abwasserentsorgungsanlagen zwischen rd. 280 € und 2.000 €.

Die obigen Summen umfassen unter anderem (Beträge in Mio. €; Abbildungen 3 und 4):

| | davon im in Tirol: | Bez. Lienz: |
|------------------|-----------------------|-------------|
| Kanal neu: | 180,6 | 20,2 |
| Kanal Sanierung: | 146,4 | 13,9 |
| Summe: | 327,0 | 34,1 |

| | davon im in Tirol: | Bez. Lienz: |
|-----------------------|-----------------------|-------------|
| Kläranlage neu: | 12,8 | 1,7 |
| Kläranlage Sanierung: | 64,6 | 4,0 |
| Summe: | 77,4 | 5,7 |

| | davon im in Tirol: | Bez. Lienz: |
|--------------------------|-----------------------|-------------|
| Wasserleitung neu: | 107,9 | 8,5 |
| Wasserleitung Sanierung: | 94,6 | 9,9 |
| Summe: | 202,5 | 18,4 |

Ausblick:

Seitens der Siedlungs- und Industrierwasserwirtschaft im Amt der Tiroler Landesregierung sind detailliertere Auswertungen der Daten geplant bzw. sind solche bereits im Gange. Diese Auswertungen bilden nicht nur die Basis für die im Jahr 2012 aufgenommenen Gespräche zur Überarbeitung der Förderungsrichtlinien für die kommunale Siedlungswasserwirtschaft in Österreich,

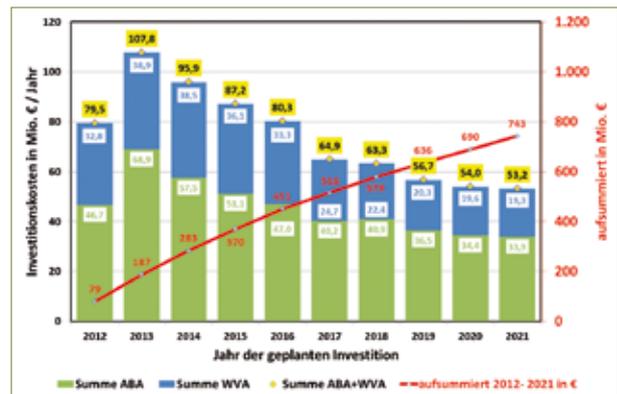


Abb. 2: Investitionskosten für Wasserversorgung und Abwasserentsorgung in Tirol in den Jahren 2012 bis 2021 lt. Investitionskostenerhebung 2012



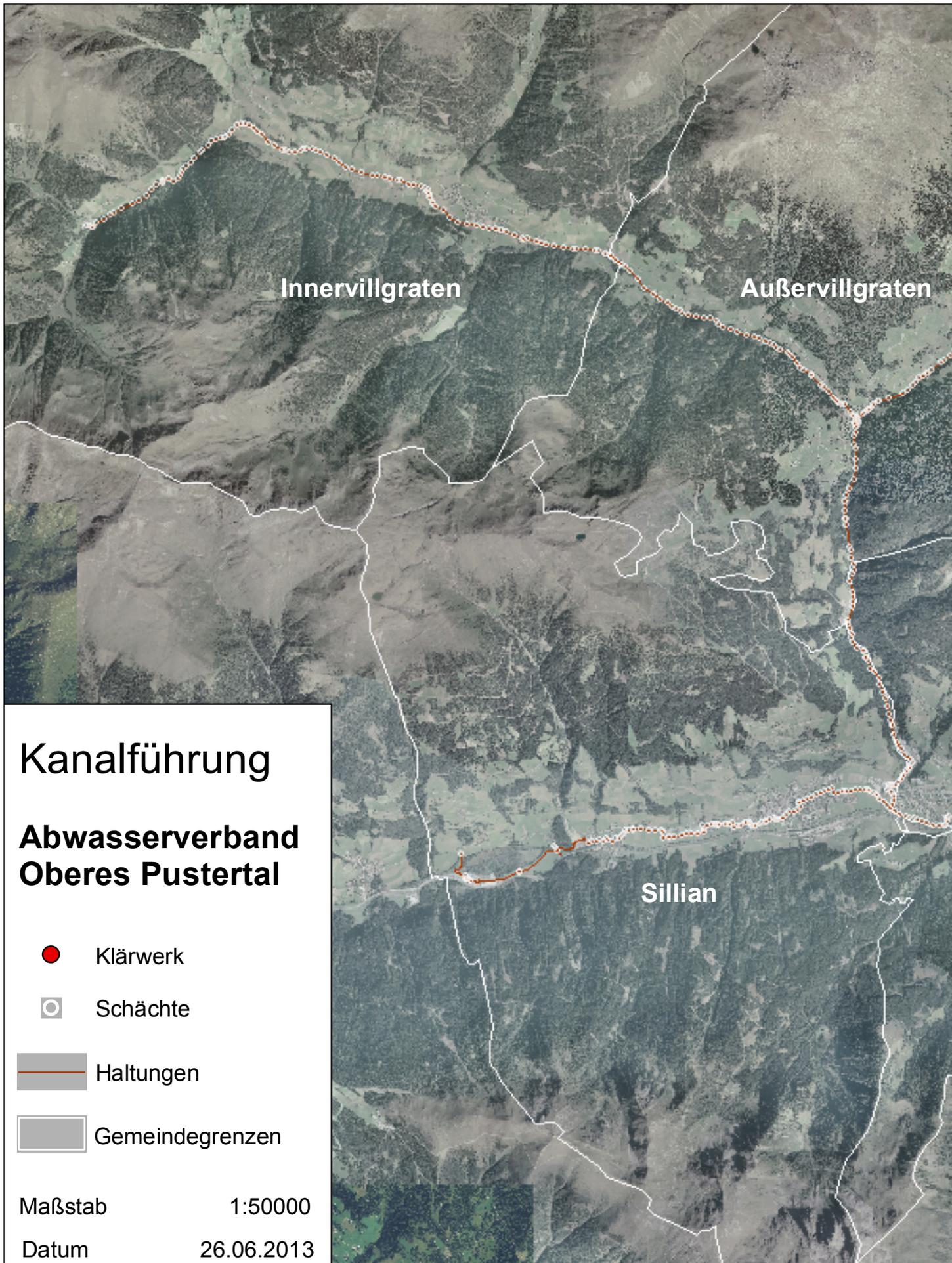
Abb. 3: Investitionskosten für Abwasserentsorgung in Tirol, differenziert nach Neuerrichtung und Sanierung, in den Jahren 2012 bis 2021 lt. Investitionskostenerhebung 2012



Abb. 4: Investitionskosten für Wasserversorgung in Tirol, differenziert nach Neuerrichtung und Sanierung, in den Jahren 2012 bis 2021 lt. Investitionskostenerhebung 2012

sondern auch für die Budgetierung und Förderungsabwicklung in Tirol, nicht zuletzt auch für eine aktuelle Darstellung des Anlagenbestandes in Tirol.

Dr. Stefan Wildt
Leiter Siedlungs- und Industrierwasserwirtschaft
im Amt der Tiroler Landesregierung
Abteilung Wasserrwirtschaft





Wasserfachliche und technische Entwicklung des AV Oberes Pustertal

Im Zuge der Planung und der Errichtung des TIWAG-Kraftwerkes Strassen-Amlach musste – bedingt durch die Ausleitung von Wässern aus der Drau – die Abwasserbeseitigung im Oberen Pustertal geordnet und dem Stand der Technik angepasst werden. Für diese Maßnahmen wurde im Auftrag der TIWAG durch das Ingenieurbüro Kirchebner, Innsbruck, eine Variantenstudie für die Abwasserbeseitigung im Bereich von Sillian bis Assling erstellt.

Aus dieser Variantenstudie wurde schlussendlich die Variante II mit jeweils einem regionalen Klärwerk in Anras und Thal ausgewählt. Am 7. August 1986 erfolgte die konstituierende Sitzung zur Bildung des Abwasserverbandes Oberes Pustertal. Die Mitgliedsgemeinden der ersten Stunde waren Abfaltersbach, Anras, Strassen, Heinfels und Sillian. Die Verbandsgeschäftsstelle wurde in der Gemeinde Abfaltersbach eingerichtet. Im Herbst 1986 wurde das Ingenieurbüro Kirchebner mit der Planung des Klärwerkes Anras und des Verbandssammlers BA 01 beauftragt. Diese beiden Bauabschnitte wurden von der Wasserrechtsbehörde bereits im Frühjahr 1987 wasserrechtlich bewilligt. Es wurde gleichzeitig mit der TIWAG eine Vereinbarung über die Finanzierungsbeteiligung abgeschlossen. In der 2. Hälfte desselben Jahres wurde gleichzeitig mit dem Bau der Verbandskläranlage 1. Baustufe sowie mit dem Hauptsammler BA 01 vom Klärwerk bis Tassenbach sowie mehrerer Nebenstränge in Abfaltersbach, Anras und Strassen begonnen. Bereits im Herbst 1988 konnte die Verbandskläranlage den Probetrieb aufnehmen. Die Kläranlage wurde in der 1. Baustufe auf eine Ausbaugröße von 4.650 EW₆₀ ausgelegt.

Bereits im Herbst 1988 erfolgte die wasserrechtliche Bewilligung des Bauabschnittes 03 (Hauptsammler von Tassenbach bis zur Ortsgrenze von Sillian). Die Baumaßnahmen wur-

den im Herbst 1989 begonnen und im Herbst 1990 abgeschlossen. Es waren somit bereits im Herbst 1990 die Gemeinden Abfaltersbach, Anras, Strassen und Heinfels an die regionale Verbandskläranlage angeschlossen.

Im September 1990 erfolgte nach längeren Diskussionen und viel Überzeugungsarbeit ein Beschluss der Gemeinde Kartitsch zum Beitritt zum Abwasserverband Oberes Pustertal. Nach ebenso viel Überzeugungsarbeit wurde im Frühjahr 1991 von den Verbandsgemeinden der Beitritt der Gemeinde Kartitsch zum Verband genehmigt.

Mit den Bauarbeiten des Verbandsammlers BA 04 (Sillian) wurde im Frühjahr 1991 begonnen und damit die Voraussetzung für einen Anschluss der Gemeinde Sillian geschaffen. Im Frühjahr 1992 wurde mit großer Weitsicht die Errichtung des Bauabschnittes 05 (Anschluss EGO) beschlossen. In Folge konnte über diesen Kanal sodann auch in späteren Jahren das Villgratental an die Verbandsanlagen angeschlossen werden.

Hinsichtlich der anstehenden Beschlüsse und Weichenstellungen war das Jahr 1993 für den Abwasserverband ein besonders bedeutendes Jahr. Bereits im Frühjahr hatten die Vorarbeiten für den Ausbau der Verbandskläranlage (2. Baustufe) begonnen. In diesem Zeitraum wurde bereits eine Studie über die Entsorgung der Abwässer im Villgratental beauftragt. Weiters wurden im Mai desselben Jahres die Planungsarbeiten für den Anschluss der Gemeinde Kartitsch (BA 06) an das heimische Planungsbüro DI Arnold Bodner, Lienz, in Auftrag gegeben. Ende des Jahres lag bereits die wasserrechtliche Bewilligung für diesen Bauabschnitt vor. Im Herbst 1993 wurde mit den Planungen für den Verbandskanal Sillian – Arnbach (BA 07) begonnen. Und schlussendlich wurde der grundsätzliche Planungsauftrag für den Ausbau der



Verbandskläranlage (2. Ausbaustufe) erteilt. Eine besondere Herausforderung für die Verbandsgrämien stellte der beabsichtigte Ausbau der Verbandskläranlage dar. Bereits im Jahr 1993 wurde dazu ein Grundsatzbeschluss gefasst und die Planungen beauftragt. Durch verschiedenste Überlegungen und Entwicklungen erfolgte eine mehrfache Planungs- und Systemänderung, die Beiziehung von externen Verfahrenstechnikern und die Aufteilung in 2 grundsätzliche Ausbauschritte.

Im Jahr 1995 wurde die Errichtung einer Schlammkompostieranlage im Bereich der Verbandskläranlage beschlossen. Im Jahr 1996 wurde mit den Bauarbeiten zum Ausbau der Verbandskläranlage mit der Errichtung der Schlammkompostierung und der Schlammmentwässerungsanlage (BA 08) begonnen. Nach vielen Überlegungen zur Ausbaugröße und Verfahrenswahl wurde schlussendlich im Juni 1997 die wasserrechtliche Bewilligung für den Endausbau (12.000 EW₆₀) erteilt. Nach weiteren Diskussionen wurde im April 1998 der Endausbau der Verbandskläranlage auf 14.000 EW₆₀ wasserrechtlich genehmigt. Mit den Baumaßnahmen wurde sodann umgehend begonnen. Die wesentlichen Ausbauarbeiten wurden im Herbst 1999 abgeschlossen.

Im Februar 1994 wurde vom Abwasserverband Oberes Pustertal ein Grundsatzbeschluss über den Beitritt der Gemeinden Außer- und Innervillgraten getroffen. Damit wurden die letzten beiden Gemeinden im Einzugsbereich des AV Oberes Pustertal in das Verbandsgebiet aufgenommen. Doch dieser Anschluss wurde vor allem in Innervillgraten kontroversiell diskutiert. Der bereits gestellte Antrag um Aufnahme in den Abwasserverband wurde im Jahr 1995 wieder zurückgezogen und der Antrag um Austritt aus dem Verband eingebracht. Von mehreren Seiten wurden sodann die Gemeinden des

Villgratentales mit Konzepten, Berechnungen und Argumenten überzeugt, die Abwässer zum Abwasserverband Oberes Pustertal abzuleiten. Bereits im Jahr 1999 wurden nach den durchgeführten Planungsarbeiten die wasserrechtlichen Bewilligungen für die beiden Erschließungsstränge nach Außer- bzw. Innervillgraten erteilt. Bis Ende 2001 wurden sodann diese beiden Kanalabschnitte errichtet und in Betrieb genommen.

Schlussendlich wurde im Dezember 2002 noch der Beschluss zur Planung des Verbandssammlers Arnbach – Staatsgrenze gefasst. Nach der wasserrechtlichen Bewilligung im Mai 2004 wurde im Herbst 2005 mit dem Bau begonnen und im Sommer 2006 wurden die Baumaßnahmen abgeschlossen.

Im Zeitraum von 1988 bis 2006 wurden vom Abwasserverband Oberes Pustertal die heutigen Anlagenteile in insgesamt 12 Bauabschnitten ausgeführt. In diesem Zeitraum wurden insgesamt rund € 18,9 Mio. (förderfähige Kosten) investiert.

Auch wenn es zum Zeitpunkt der Entscheidungen manchmal widersprüchliche Ansichten und Meinungen hinsichtlich der erforderlichen Maßnahmen gegeben hat, zeigt sich heute, dass die getroffenen Entscheidungen schlussendlich richtig waren. Die ausgeführten Anlagen entsprechen dem derzeitigen Stand der Technik und es kann damit eine geordnete und den gesetzlichen Vorgaben entsprechende Abwasserbeseitigung und Abwasserreinigung im Verbandsgebiet betrieben werden.

Der Abwasserverband Oberes Pustertal und die beteiligten Gemeinden können stolz auf die Leistungen zum Schutz der Umwelt und speziell zum Schutz der Gewässer sein.

Ich gratuliere dazu herzlichst.

*DI Harald Haider
Baubezirksamt Lienz*



Abfaltersbach

Der Gemeinderat der Gemeinde Abfaltersbach hat in seiner Sitzung am 05. Mai 1983 als erste Gemeinde einen mehrheitlichen Grundsatzbeschluss für die Errichtung der Ortskanalisation im Trennsystem (Oberflächen- und Schmutzwasserkanal) gefasst. Im Jahre 1985 wurde im Zuge des Baues der öffentlichen Interessentenstraße „Abfalters-Ost“ die Teilkanalisierung Abfalters in Angriff genommen und 1986 mit 870 lfm fertig gestellt.

Im Jahre 1986 wurde die Ortskanalisation „Walde“ (Hauptort) errichtet und sämtliche Anschlussarbeiten an die Haushalte auf Kosten der Gemeinde Abfaltersbach getätigt. Gleichzeitig wurde der Abwasserverband Oberes Pustertal mit den Gemeinden Abfaltersbach, Sillian, Heinfels, Strassen und Anras gebildet und die erforderlichen Beschlüsse für die Errichtung der regionalen Kläranlage gefasst.

Nach der Errichtung des regionalen Kanalstranges D im Jahre 1989 wurden alle Häu-

ser in den Ortsteilen Geselhaus und Einöd an das öffentliche Kanalnetz angeschlossen.

Durch Erweiterungen und Verlängerungen des Kanalnetzes 1992, 1996, 2007 und 2013 (Baugebiet „Kasperer Weiden“) beträgt die Gesamtlänge der Ortskanalisation rd 3.200 lfm. Der Anschlussgrad beträgt rd 98 %.

Die Anschlussgebühren an die Haushalte betragen 1986 – 1990 rd € 700,00 bis € 1.000,00 und sind als eher unterdurchschnittlich anzusehen. Durch diese Anschlussgebühren, zweier Darlehen der Kommunalkredit (Laufzeitende 2030), Entschädigung der TIWAG und Budgetmitteln konnte die Gemeinde Abfaltersbach diese Kanalbauvorhaben ausfinanzieren.

Durch gesetzliche Vorgaben des Landes Tirol betragen die Anschlussgebühren für ein Einfamilienwohnhaus mit max. 150 m² Wohnnutzfläche im Jahre 2013 rd € 4.500,00.

Der Fremdwassereintritt (Beschädigungen einzelner Kanalstränge) und die teilweise enormen Regenwassermengen durch das Mischsystem in einzelnen Gemeinden (Ortsteilen) bedingen zusätzliche Betriebskosten zu Lasten der beteiligten Gemeinden. Das Ausleiten dieser Fehlwassermengen wird die dringendste Aufgabe in den nächsten Jahren sein. Ein organisatorischer Zusammenschluss aller 3 Verbände im Hochpustertal bleibt überlegenswert.

Besonderer Dank gilt allen beteiligten Gemeinden und ihren BürgerInnen für die Tragung der finanziellen Last sowie dem Geschäftsführer und dem Klärwärter für die sehr gute Arbeit.

Die Sauberkeit der Bäche und Flüsse in unserer Region stellt ein unverzichtbares Gut für die nächsten Generationen dar.

Bürgermeister Anton Brunner





Anras

Die Errichtung des Abwasserverbandes Oberes Pustertal war ein wesentlicher Beitrag zum Schutze der Umwelt. Der Verwirklichung der gemeinsamen Abwasserentsorgung in den Gemeinden gingen weitreichende und intensive Beratungen und Meinungsbildungen in der Bevölkerung und in den Gemeindestuben voraus. Bereits im August 1986 kam es zur Bildung des Abwasserverbandes Oberes Pustertal.

Mitte Oktober 1988 (1. Ausbaustufe) konnte das regionale Klärwerk in Probetrieb genommen werden, sodass die häuslichen Abwässer von den Gemeinden Anras, Abfaltersbach und Strassen geklärt werden konnten. Die Anlage war damals für etwa 5.000 Einwohnergleichwerte konzipiert, die dann in der 2. Ausbaustufe (Jahr 1996) auf ca. 14.000 Einwohnergleichwerte erweitert wurde. In den Jahren 1987 bis 1989 konnten auch der Verbandssammler vom Klärwerk bis Tassenbach (Rohrstrang A) sowie

die Nebensammler von der Margarethenbrücke bis Rain (Rohrstrang B), der Nebensammler von Abfaltersbach bis Goll (Rohrstrang C), der Nebensammler von Abfaltersbach bis Geselhaus / Einöd und Abfaltersbach (Rohrstrang D) und der Nebensammler Strassen bis Heising (Rohrstrang E) fertig gestellt werden.

Die Gemeinde Anras muss für zwei Klärwerke finanziell aufkommen. Die häuslichen Abwässer werden bis zu 85 % in den Abwasserverband Oberes Pustertal (das sind die Weiler Köden, Erlbrücke, Gebreite, Winkl, Asch, Goll, Anras, Rain, Planitzen und Margarethenbrücke) und 15 % in den Abwasserverband Unteres Pustertal (Raut, Unterried, Oberried, Wiesen, Mairwiesen und Mittewald) eingeleitet.

Der Kanalbau in der Gemeinde Anras wurde größtenteils fremdfinanziert.

Bürgermeister Andreas Goller





Heinfels

Wie Erich Kästner schon festgestellt hat, ist die Erde ein gebildeter Stern mit sehr viel Wasserspülung. Wenn man diesen Spruch für unsere Zwecke gebraucht, zeigt er schon deutlich die Notwendigkeit einer funktionierenden Abwasserentsorgung. Zu Lebzeiten des jungen Kästner (1899-1974) dachte im Raum Oberland noch kaum jemand daran, welcher Aufwand notwendig sein wird, um die Abwässer im ländlichen Bereich kontrolliert zu entsorgen.

Ende der 1980er Jahre begann die Kanalisierung in der Gemeinde Heinfels mit dem Anschluss des Ortsteils Tessenberg. Von 1996 bis 2001 wurden noch weitere fünf Bauabschnitte begonnen: Panzendorf, Tessenberg 2 und Heinfelsberg, Gschwendt und Loacker, Tessenberg-Ost und Oberberg sowie Huben-Rain, Kolechen und Similer. Durch diese Arbeiten hat die Gemeinde Heinfels einen Entsorgungsgrad von nahezu 100 % erreicht. Die Anschlüsse wurden bis zu den höchstgelegenen Objekten der Gemeinde geführt. Derzeit gibt es nur drei Objekte, die sich außerhalb des Anschlussbereiches befinden. Mit wenigen Ausnahmen konnte man auf Grund der tiefen Lage des Kanals ohne Hebeanlagen das Auslangen finden.

Der Ortsteil Panzendorf hat einen sehr hohen Grundwasserspiegel. In Zeiten von Ziehbrunnen ist dieser Umstand durchaus positiv aufgefallen, da nach wenigen Metern Schlagrohr Trinkwasser gefunden war. Bei den Kanalarbeiten entpuppte sich dieser Vorteil durch die notwendigen Sicherungsmaßnahmen als deutlicher Mehraufwand. Auch in der Erhaltung sorgen Setzungen immer wieder für Risse in den Rohren und damit für ein Eintreten von Frischwasser in den Kanal. Zuviel Frischwasser im Klärwerk hemmt wiederum den beabsichtigten Fäulnisprozess. So wird das Grundwasser zum verlässlichen Indikator für Rohrbrüche. Das Pustertal ist im Heinfelser Gemeindegebiet von



Drau und Villgratenbach sowie der Bahnlinie längs und von einigen Bächen quer durchzogen. Dadurch war es erforderlich, Hindernissen einige Male durch Rohrvorpressungen aus dem Weg zu gehen. Die Kanalarbeiten in der Gemeinde Heinfels wurden größtenteils fremdfinanziert, wobei ursprünglich ein Gesamtbetrag von 1,3 Mio. € an zinsgestützten Bankdarlehen aufgenommen wurden. Derzeit müssen davon noch etwa 550.000 € zurückgezahlt werden.

Ich sehe im gut funktionierenden Abwasserverband Oberes Pustertal eine sehr sinnvolle Einrichtung, die hilft, Ressourcen und Kapazitäten aller Gemeinden zu sparen.

Bürgermeister Ing. Georg Hofmann, MBA



Sillian

Mit Schreiben vom 6. Juli 1987 des Amtes der Tiroler Landesregierung wurde die Marktgemeinde Sillian über ihre unzulängliche Abwasserbeseitigung, welche immer wieder zu Beschwerden auch von Nachbargemeinden Anlass gab, aufmerksam gemacht.

Ein erster Schritt zu einer geordneten Abwasserbeseitigung, auch in der Marktgemeinde Sillian, war deren Beitritt zum Abwasserverband Oberes Pustertal und somit der Beginn des Baues der Ortskanalisation.

Nachdem zunächst der regionale Abwasserkanal vom Klärwerk in Anras bis zur Gemeindegrenze Heinfels-Sillian hergestellt wurde, konnte im Jahre 1990 mit der Weiterführung des Regionalkanales durch das Gemeindegebiet Sillian begonnen werden, wobei zuerst der Ortskanal für die Talstation „Einseilumlaufbahn Thurntaler“ und der Anschluss für den bereits errichteten Abwasserkanal Gadein hergestellt wurde.

In den folgenden Jahren wurden mehrere Bauabschnitte des Ortskanales Sillian ausgeführt und im Jahre 1996 der Regionalkanal bis nach Arnbach weitergeführt, worauf auch der Ortsteil Arnbach bis zum Jahre 1997 an den Abwasserkanal angeschlossen wurde.

Nach Errichtung des regionalen Abwasserkanales von Arnbach zur Staatsgrenze und weiter bis nach Erlach in Form einer Pumpdruckleitung mit insgesamt 5 Pumpstationen im Jahre 2005, konnte bis zum Jahre 2007 die Ortskanalisation für den Bereich Arnbach West, mit den umliegenden Weilern und dem Großteil des Köckberges fertiggestellt werden.

Zwischenzeitlich wurde im Zuge der Generalsanierung der Sillianberger Gemeindestraße auch der Bereich Schlittenhaus an den Abwasserkanal vom Thurntaler angeschlossen und zuletzt im Jahre 2012 ebenso ein Kanal für die Hofer- und die Wieserhöfe errichtet.



Bisher wurden in der Marktgemeinde Sillian rund 27.000 lfm Abwasser- und rund 7.500 lfm Oberflächenwasserkanal neu errichtet, wodurch Gesamtkosten von rund € 6,5 Mio. entstanden. Im Gemeindegebiet Sillian sind derzeit 540 Häuser an die öffentliche Abwasserentsorgung angeschlossen.

Mehrere kostenintensive Bauabschnitte sind allerdings noch für kleinere Bereiche auszuführen.

Die vorstehenden Aufwendungen von € 6,5 Mio. beinhalten keine Kosten des Abwasserverbandes, wo die Marktgemeinde Sillian je nach Abschnitt auch mit 34 bis 45 % beteiligt ist.

Bürgermeister Erwin Schiffmann



Außervillgraten

Die für Österreich gültige Wasserrechtsnovelle 1990 verlangte strengere Anforderungen an die Abwasserreinigung. Diese Bestimmungen treffen Gemeinden, Abwasserverbände und somit auch die Bürger. Als Folge wurden 1986 der Abwasserverband Oberes Pustertal und 1992 der Abwasserverband Unteres Pustertal gegründet. Die Kläranlage Margarethenbrücke ging 1988 in Betrieb. Ab 1992 wurden durch das Kulturbauamt Lienz Lösungsvorschläge erarbeitet und 1993 durch das Büro Manfreda für beide Villgrater Gemeinden eine Abwasserstudie erstellt. Diese Studie war Grundlage für eine gemeinsame Gemeinderatssitzung der Gemeinderäte von Inner- und Außervillgraten. Das Kulturbauamt Lienz empfahl aufgrund der Studie und eigener Berechnungen als wirtschaftlich für alle Beteiligten beste Lösung den Beitritt zum Abwasserverband Oberes Pustertal und somit zur Einleitung der Abwässer in die Verbandskläranlage Margarethenbrücke. Der Gemeinderat von Außervillgraten stimmte einstimmig für den Beitritt zum Abwasserverband. Da die Gemeinde Innervillgraten zwischenzeitlich eine Studie in Auftrag gegeben hat, die eine Einzellösungsvariante untersuchen sollte, war Außervillgraten gezwungen, ein diesbezügliches Ergebnis abzuwarten, wodurch es zu einer zeitlichen Verzögerung kam. Trotz der sachlichen und einvernehmlichen Entscheidungsfindung im Gemeinderat wurde die Thematik Abwasserentsorgung in der Region, im Einzugsbereich des geplanten Abwasserverbandes sowie in Osttirol sehr emotional diskutiert. So hat beispielsweise eine Gruppe eine Unterschriftenaktion gestartet mit dem Titel „Gegen den geplanten Kanalgrößenwahn“. Diese Initiative wurde auch in unserer Gemeinde von ca. 150 Personen mit ihrer Unterschrift unterstützt. Für den Gemeinderat war es eine große Herausforderung, trotz dieser Bedenken den gesetzlichen Vorgaben entsprechend



die Abwasserentsorgung in Außervillgraten als ein Generationenvorhaben so umzusetzen, dass die Bevölkerung nur in einem vertretbaren Rahmen finanziell belastet wird.

Als erste Maßnahme hat die Gemeinde Außervillgraten 1998 das Ingenieurbüro DI Arnold Bodner, Lienz, mit der Festlegung des Entsorgungsbereiches („Gelbe Linie“) beauftragt. Für die Entscheidung, ob zu entlegene Gebäude an den Abwasserkanal angeschlossen werden oder eine biologische Kläranlage errichtet werden soll, wurden Wirtschaftlichkeitsberechnungen durchgeführt. Die Bereiche Thurntaler, Hochwalden und Obereggen werden im Zuge des geplanten Liftprojektes durch einen Kanal erschlossen.

1998 wurde vom Gemeinderat der Entsorgungsbereich (Gelbe Linie) festgelegt.
Anschlussobjekte innerhalb der Gelben Linie: 217
Anschlussobjekte außerhalb der Gelben Linie: 12
Für Außervillgraten ergibt sich unter Berücksichtigung der vorgesehenen Einzelanlagen ein Anschlussgrad von ca. 95 %. Am 5.11.2003 wurde der letzte Haushalt innerhalb der gelben Linie angeschlossen (Webhofer Franz vlg. Außerbrunn).

Insgesamt wurden von der Gemeinde ca. 28,5 km Schmutzwasserkanal errichtet.

Am 9.6.1999 wurde vom Gemeinderat die Kanalordnung und Kanalgebührenordnung beschlossen.

Gliederung des gesamten Bauvorhabens:

Sammler Villgraten (BA 10) vom EGO-Werk in Heinfels bis nach Innervillgraten wird anteilmäßig von den Gemeinden Außer- und Innervillgraten errichtet. Der Projektant der Gemeinde Außervillgraten plant den Sammler vom EGO-Werk bis zur Brücke bei der Tischlerei Walder in Außervillgraten. Dieser Teil wird als Bauabschnitt 10 geführt und hat eine Länge von ca. 4.830 lfm. BA 10 geht nach der Errichtung in das Eigentum des Abwasserverbandes über (Bauzeit: 1999 – 2001).

Das Anschlussgebiet der Gemeinde Außervillgraten wird in 8 Bauabschnitte gegliedert. Vorgesehene Bauzeit für alle Abschnitte war von 1998 – 2012. Die Bauzeit wurde deutlich unterschritten (Abschluss November 2003).

Die Baukosten für Sammler, Ortskanalisation und Beteiligung an den Bauvorhaben des Abwasserverbandes ergaben lt. Berechnung ca. 88 Mio. Schilling (ca. 6,395.209 €). Die abgerech-

neten Kosten betragen ca. 4,8 Mio. € inkl. der Beitragszahlungen an den Abwasserverband Oberes Pustertal, somit erfolgte eine erfreuliche Unterschreitung. Für die Finanzierung gab es den Höchsthörsatz von 60 %, zusätzlich 25 % Landesförderung.

Objekte außerhalb der „gelben Linie“:

Nach Abschluss der Kanalisierungsarbeiten innerhalb des „gelben Linienbereiches“ haben Eigentümer von Objekten, die außerhalb gelegen sind, zunehmend Interesse an einem Anschluss an das Gemeindekanalnetz bekundet. Abschnittsweise konnte diesen Wünschen entgegen gekommen werden. Die 3 Objekte von Ronnebach und Aigen konnten wir auf Basis eines Arbeitsübereinkommens abwassertechnisch Richtung Sammler Aigenau entsorgen.

Vergleichbar konnten in der Folge die Höfe von Hochfeichtl und Durrach zum Kanalstrang bei Außertalet abgeleitet werden. Gemeinsam mit dem geplanten Gemeindekraftwerk Winkeltal ist vorgesehen einen Kanalstrang zu verlegen, sodass die verbliebenen Objekte vom Hinterwinkeltal entsorgt werden.

Bürgermeister Mag. Josef Mair





Innervillgraten

In der Gemeinderatssitzung vom 21.01.1994 wurde die Abwasserstudie Villgratental durch DI Olsacher vom Planungsbüro Manfreda in Lienz dem Gemeinderat vorgestellt. Daraufhin wurde mit 8 Stimmen gegen 4 Stimmen der Anschluss an die Verbandsanlage in Abfaltersbach beschlossen, wobei mit dem Kulturbauamt und der Gemeinde Außervillgraten, die ebenfalls diesen Beschluss gefasst hat, genauere Maßnahmen noch festzulegen waren.

Aufgrund der durchgeführten Erhebung durch das Kulturbauamt Lienz wurden für Innervillgraten 1.330 (Außervillgraten 1.220) Einwohnergleichwerte errechnet. Dies bedeutete, dass die Gemeinde Innervillgraten für die Errichtung des Regionalsammlers, der noch den Einathbach in Innervillgraten quert, 54,08 % (Außervillgraten 45,92 %) zu leisten hatte. Bei der bestehenden regionalen Kläranlage kaufte sich die Gemeinde Innervillgraten mit 8,37 % (die Gemeinde Außervillgraten mit 7,67 %) ein und für die Erweiterung der regionalen Kläranlage betrug die Beteiligung für die Gemeinde Innervillgraten 8,65 % (Für die Gemeinde Außervillgraten 7,93 %).

In der Gemeinderatssitzung vom 20.06.1994 wurde somit der Beitritt der Gemeinden Inner- und Außervillgraten zum Gemeindeverband „Abwasserverband Oberes Pustertal mit 9 Stimmen gegen 3 Stimmen beschlossen.

Die Gemeinde Innervillgraten wurde auf DI Steinbacher, Zivilingenieur für Kulturtechnik und Wasserwirtschaft aufmerksam, der sich bereit erklärte eine Alternativstudie über eine dezentrale Abwasserentsorgung für die Gemeinde Innervillgraten zu erstellen. Der Gemeinderat hat dafür einen einstimmigen Beschluss in der Gemeinderatssitzung vom 24.10.1994 gefasst.

In der Gemeinderatssitzung vom 10.08.1995 in Beisein des DI Gottfried Steinbacher und DI Harald Haider vom Kulturbauamt wurde



die Alternativstudie durch DI Gottfried Steinbacher vorgetragen. Dabei wurde zum Ausdruck gebracht, dass eine eigenständige Lösung mit mehreren Kleinanlagen, also ohne kilometerlange Kanalstränge, auch auf längere Sicht gerechnet, billiger erscheint, als der Anschluss an die Verbandsanlage in Abfaltersbach. DI Haider erwähnte dazu, dass die Betriebskosten zu niedrig angesetzt wurden. Für Kalkstein wäre eine Kleinanlage rentabel, der Rest sollte dennoch an die Verbandsanlage angeschlossen werden. Abschließend wurde über die Aufhebung des GR-Beschlusses über den Beitritt an den Abwasserverband angedacht. In der Gemeinderatssitzung vom 27.03.1996 beschloss der Gemeinderat einstimmig den Austritt der Gemeinde Innervillgraten aus dem Abwasserverband Oberes Pustertal und hat damit die Beitrittsbeschlüsse vom 21.01.1994 und vom 20.06.1994 aufgehoben.

Die Berechnungen und Nachuntersuchungen bestätigten die Variante des DI Steinbacher. Der Gemeinderat hat daraufhin den einstimmigen Beschluss gefasst DI Gottfried Steinbacher Zivilingenieur für Kulturtechnik und Wasserwirtschaft als Projektanten zu bestellen.

Nach einer Aussprache mit LR Streiter musste die Gemeinde Innervillgraten einsehen, dass nur eine Verbandslösung gemacht werden kann. Seitens LR Streiter wurden der Gemeinde Innervillgraten für die eigene Lösung le-



diglich 20 % Förderungen in Aussicht gestellt. Der Gemeinderat hat daraufhin mit 9 Stimmen gegen 1 Stimme die Aufhebung des Austrittsbeschlusses vom 27.03.1996 beschlossen, somit verbleibt die Gemeinde Innervillgraten beim Abwasserverband Oberes Pustertal.

Bei der Berechnungsgrundlage für den Bereich der Abwasserentsorgung konnten alle Objekte mit Ausnahme der Höggerhöfe (HNr. 11 und 12) und der Fürathhöfe (HNr. 33, 34 und 35) nicht einbezogen werden. Bei 13 Objekten lag der spezifische Laufmeteranteil höher als 20 % über S 151,-/lfm/Objekt und stellte somit eine Minderheit dar. Somit wurde in der GR-Sitzung vom 04.02.1998 einstimmig beschlossen alle ständig bewohnten Objekte in der Gemeinde Innervillgraten mit der Ausnahme der Högger- und Fürathhöfe in den Abwasserentsorgungsbereich der Gemeinde Innervillgraten einzubeziehen.

Die Gesamtkosten für den Kanalbau in der Gemeinde Innervillgraten betragen für die Abschnitte BA01 – BA04 insgesamt € 5.571.530,76. Die Bauabschnitte BA01 – BA03 wurden von 1998 – 2005 gebaut. Der Bauabschnitt BA04 (Starze) wurde im Jahr 2010 gemacht. Bis auf die Höggerhöfe und die Fürathhöfe sind alle ständig bewohnten Objekte an das Kanalnetz angeschlossen.

Bürgermeister Josef Lusser





Kartitsch

Der Abwasserverband „Oberes Pustertal“ feiert die Inbetriebnahme der Kläranlage vor 25 Jahren. Die Gemeinde Kartitsch kann, auf dem Weg zur Mitgliedschaft, auf eine bewegte Chronologie der Entwicklung verweisen. Als Tourismusgemeinde musste sich Kartitsch diesem Thema stellen und eine Lösung für die gesetzeskonforme Entsorgung der Schmutzwässer ausarbeiten.

Schon im Jahr 1973 haben sich die Gemeindeverantwortlichen mit der Schmutzwasserentsorgung, vor allem in der Ortschaft Hollbruck, auseinandergesetzt. So wurde 1973 die Beratung und erste Planung einer Kanalisation für die Ortschaft Hollbruck begonnen. Ursache waren Beschwerden von Betroffenen, die ihr Anliegen an das Kulturbauamt Lienz gerichtet haben.

Im November 1980 wurde unter den Interessenten bzw. den betroffenen Objekteigentümern eine Befragung durchgeführt. Die Mehrheit hat sich gegen den vorgesehenen Baubeginn ausgesprochen. Die Beratungen haben aber gezeigt, dass allen Verantwortlichen bewusst war, dass eine Sammlung und Klärung der Schmutzwässer künftig einer geordneten Regelung bedürfen. Die Vorstellungen und Meinungen sowie mögliche Lösungsvorschläge wann und wie eine geordnete Entsorgung und Klärung umgesetzt werden könnte, lagen damals noch weit auseinander.

In der Gemeinderatssitzung am 19.10.1981 hat der Gemeinderat den Bau des Schmutzwasserkanales für die Ortschaft Hollbruck und einer möglichen Kläranlage mit Baubeginn im Jahr 1981 beschlossen. Mit diesem Beschluss wurde der Grundstein für die Schmutzwasserkanalisation in der Gemeinde Kartitsch gelegt. Dabei wurde in der Planung bereits Rücksicht genommen, dass eine regionale Einbindung in ein mögliches regionales Abwasserprojekt möglich



sei. Ebenso wurde bei dieser Sitzung ein regionales Abwasserprojekt, von der Staatsgrenze bis Thal mit dortiger Kläranlage, präsentiert, vorgestellt und beraten. In diesem Projekt war vorgesehen, einen Kanal von Tassenbach nach Hollbruck und entlang der Kleinen Gail bis Rauchenbach zu errichten.

Der Bau des Schmutzwasserkanales Hollbruck wird bis zur vorgesehenen Situierung einer möglichen Kläranlage fortgesetzt. Im Oktober 1982 wurde neuerlich im Gemeinderat, im Beisein eines Vertreters des Kulturbauamtes, über einen Antrag auf Beitritt zum Abwasserverband Pustertal beraten und diskutiert. Der Gemeinderat kann sich bei dieser Sitzung jedoch nicht zu einem Beitritt entschließen.

Im Dezember 1991 fasst der Gemeinderat der Gemeinde Kartitsch mit 6 gegen 5 Stimmen bei einer Stimmenthaltung den Beitritt zum Abwasserverband Oberes Pustertal. Mit dem selben Abstimmungsergebnis werden die Satzungen des Verbandes sowie der Finanzierungsmodus angenommen.

Die Gemeinde Kartitsch beginnt mit der Planungsvergabe und der Planung der Regional- und Ortskanalisation für das Gemeindegebiet Kartitsch. In diese Planung werden alle Weiler und Gehöfte einbezogen mit Ausnahme des Weilers Äußerst, der nicht innerhalb der gelben Zone liegt.



Der Gemeinderat der Gemeinde Kartitsch arbeitet eine Kanalordnung aus und beschließt diese als Grundlage für die im Rahmen des Kanalbaues folgenden Haus- und Betriebsanschlüsse. Gleichzeitig wird eine Gebührenordnung festgelegt.

In der Gemeinde Kartitsch wird, mit dem Kanalbau begonnen. Der Ortskanal Hollbruck ist bereits fertiggestellt und bedarf nur mehr des Anschlusses an den Regionalsammler.

In 9 Jahren wird das gesamte Gemeindegebiet mit dem Regionalsammler und der Ortskanalisation erschlossen und so gibt im Jahr 2006 die Abrechnung des Kanalbaues Aufschluss über den finanziellen Aufwand dieses Großprojektes. Die Finanzierung erfolgte ausschließlich über Darlehen und entsprechende Fördermittel. In der Gemeinde Kartitsch wurden bis Ende 2011 insgesamt 2,219 Mio € für die Kanalisation aufgewendet. In der Gemeinde Kartitsch konnten in diesen Jahren 248 der insgesamt 253 Haushalte bzw. Liegenschaften in das Kanalnetz eingebunden werden. Damit sind 98 % der Liegenschaften an das Kanalnetz angeschlossen. Die verbleibenden 4, mittlerweile 5 Objekte entsorgen ihre Schmutzwässer mit Genehmigung der Behörde in Einzelanlagen. Wann und vor allem wie eine Erschließung dieser Objekte erfolgen soll, ist noch offen.

Die Gemeinden des Abwasserverbandes Oberes Pustertal schauen auf 25 Jahre Abwasserentsorgung zurück. Diese Aufgabe und Herausforderung wurde von den Gemeinden und ihren Bewohnern mit großem finanziellen Aufwand und viel Arbeit gemeistert und bewältigt.



Allen, die dieses Großprojekt mitgetragen haben, möchte ich als Bürgermeister der Gemeinde Kartitsch meinen aufrichtigen Dank zum Ausdruck bringen. Dank dieser Leistung dürfen wir uns heute über die Sauberkeit unserer Gewässer, die Großteils Güteklasse I aufweisen, freuen.

Bürgermeister Josef Außerlechner





Strassen

Nachdem bei einigen größeren Objekten im Ortszentrum Strassen/Messensee die eigenen Klär- und Sickergruben nicht mehr funktionsfähig waren, begann die Gemeinde ab 1970 den ersten Abwasserkanal zu bauen. Unter Anleitung des „Kulturbauamtes“ wurden zuerst von Messensee bis Hof die Kanalrohre verlegt, die notwendigen Schächte gesetzt und die dringendsten Hausanschlüsse errichtet. Die Grabarbeit erfolgte zum Teil händisch, wo es



möglich war, mit einem einfachen Bagger. Die Anlage wurde als Mischsystem (Hausabwasser, Dach- und Oberflächenwasser in einem Kanal) ausgeführt. Kurzfristig konnte in die Drau eingeleitet werden, allerdings wurde von der zuständigen Behörde ein gleichbleibender Gewässerzustand gefordert. Weil sich aber der Zustand der Drau verschlechterte, begann man mit der Planung einer Vollbiologischen Kläranlage. Zu diesem Zweck wurden von der Agrargemeinschaft Hof 800 m² Grund angekauft. Die erste Projektierung erfolgte im September 1973 durch Dipl. Ing. Otto Sprenger aus Innsbruck, der Gemeinderatsbeschluss am 14.1.1975. Der Kostenvoranschlag betrug 2,5 Mio Schilling. Mit einer Unterschriftenliste mit 35 Einsprüchen wollten zahlreiche Gemeindebürger und Anrainer das Bauvorhaben verhindern. 1975 gab es zwei Bauverhandlungen, einen Baubescheid und schließlich einen Wasserrechtsbescheid der BH Lienz. Die Anlage sollte für 1050 Einwohnergleichwerte ausgelegt werden und kostete 1,8 Mio Schilling. Die erste Inbetriebnahme war am 18.11.1976. Die Finanzierung konnte durch Anschlussgebühren, Bedarfszuweisungen und einer Sonderförderung des Landes Tirol sichergestellt werden. Die vom Gemeinderat beschlossene Kanalordnung und Kanalgebührenordnung sowie der Anschlusszwang wurde anfangs von der Bevölkerung nur widerwillig akzeptiert. Es war damals ungewöhnlich, dass man für die Abwasserentsorgung etwas bezahlen musste. In einer Gemeindeversammlung mit der Anwesenheit von Bezirkshauptmann Dr. Doblander wurde versucht, aufzuklären und die letzten Gegner zu überzeugen. Mit 31. 12.1976 hatten 39 Gemeinden in Tirol eine Kläranlage.

Fast gleichzeitig begannen die Agrargemeinschaften Bichl und Heising einen Abwasserkanal von Bichl über Heising bis zum Thurnbach bei der Tischlerei Wieser zu errichten. Die Planung und die Bauleitung erfolgte durch das



„Kulturbauamt“ in Lienz. Die Hausanschlüsse und die schwierigsten Geländepassagen wurden händisch aufgegraben, die übrigen Bereiche maschinell. Hausabwässer, Dach- und Oberflächenwasser wurden in den Kanal eingeleitet. Am Thurnbach neben der Tischlerei Wieser entstand die gemeinsame mechanische „Kläranlage“ ähnlich der üblichen Hauskläranlagen. Die Anschlussgebühr, die sich aus der verbauten Fläche vervielfacht durch die Anzahl der Geschoße errechnete, betrug für Einfamilienhäuser ca. 5000 Schilling und für Bauernhäuser ca. 15000 Schilling, wobei bei Wirtschaftsgebäuden nur die verbaute Grundfläche zur Berechnung herangezogen wurde. Durch diese Anschlussgebühren, einen Kredit, die Förderung des „Kulturbauamtes“ und Eigenmittel der Gemeinde konnte dieses Bauvorhaben finanziert werden.

In den folgenden Jahren wurden Schritt für Schritt die meisten Haushalte in den übrigen Fraktionen angeschlossen. Als in der zweiten Hälfte der 1980er Jahre die Idee eines gemeinsamen Oberländer Abwasserverbandes umge-

setzt wurde, musste sich die Gemeinde Strassen überlegen, mitzumachen oder die eigenen Kläranlagen durch verschiedene Umbaumaßnahmen auf den Stand der Technik zu bringen. Die Entscheidung fiel auf den Beitritt zum Abwasserverband Oberes Pustertal, nachdem ein fast kostenloser Eintritt aufgrund der erbrachten Vorleistungen durch BGM Josef Mayr ausverhandelt werden konnte. Die eigenen Kläranlagen wurden stillgelegt, die Leitungen bis zum neu errichteten Hauptsammler verlängert. Vorher erfolgte noch eine „Bakterienkulturspende“ von der Kläranlage Strassen/Hof an das Regionale Klärwerk Margarethenbrücke. Auch ein Teil der Gemeinde- und ehemaligen Agrargemeinschaftskanäle wurden vom Abwasserverband übernommen und sind bis heute in Betrieb.

Die verbliebene Hauptaufgabe der Gemeinde Strassen im Kanalisationsbereich, der Umbau vom ursprünglichen Mischsystem in ein Trennsystem, ist weitgehend abgeschlossen.

Bürgermeister Franz Webhofer





Applied Chemicals Austria
Technical Service is our Success
 Member of the Applied Chemicals International Group




FRANZ AICHNER jun.
 9913 Abfaltersbach 59
 Tel.: 04846/6222 • Fax: 04846/6222-22
 Mobil: 0664/4384745

Begrünungen • Kompostierung • Kommundienstleistungen

Für ein unverbindliches Angebot stehen wir Ihnen unter der
 Tel.-Nr.: 0664/4384745 gerne zur Verfügung!



**Wenn's um Investitionen geht,
 ist nur eine Bank meine Bank.**
www.raiffeisenbank-sillian.at

*Herzliche Gratulation
 zum 25-jährigen Firmenjubiläum!*

Komplettlösungen für Wasser-/Abwasseranalytik



HACH LANGE GMBH
 Tel. +43 (0)1 912 16 92
 Fax +43 (0)1 912 16 92 99
 info@hach-lange.at
 www.hach-lange.at



UNITED FOR WATER QUALITY

gamma3
 GRAFIK DRUCK INTERNET WERBUNG

ARGE Mitteregger - Mühlmann
 A-9920 Sillian 114
 Tel: 0043 (0)4842 20037
 info@gamma3.at / www.gamma3.at



WEBHOFER

TRANSPORTE

Recycling Asphalt & Beton
 Schottergewinnung, Erdbewegung

Unterried 20 9912 Anras
 Tel.: 04846/6722 0664/1808150



*Man kann
 nie vermessen
 genau sein, es
 sei denn grundlos*

Vermessungskanzlei
 Dipl. Ing. Rudolf Neumayr

A-9900 Lienz Albin-Egger-Str. 10
 Tel 04852 68568 FAX DW 17
 Email gis.neumayr@tirol.com

tiroler
 VERSICHERUNG

Saubermacher

Aqua Services

